

Abriß der Geschichte des Historischen Vereins  
Für Bad Aibling und Umgebung und seines Museums

Von Landrat Dr. F. Stahler, Bad Aibling

## I. Von der Gründung 1902 bis zum Kriegsjahr 1945<sup>1</sup>

Der November des Jahres 1902 hatte für den damaligen Markt Bad Aibling und seinen Bezirk eine große Bedeutung. In diesem Monat wurden zwei Organisationen ins Leben gerufen, die gemeinnützigen Zwecken dienen sollten: am 2. November die „Freiwillige Sanitätskolonne“ als Vorläuferin der späteren Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes und am 11. November der „Historische Verein Aibling“. Die Gründung des Historischen Vereins war nicht die Tat berufener Geschichtswissenschaftler, sondern die von vier Männern, die lediglich ihre Heimat über alles liebten, dem damaligen Postsekretär Wilhelm Meyer von Aibling, dem Kunstmaler Alois Brunner von Aibling, dem Benefiziaten Johann Haindl von Petersberg und dem Pfarrer von Götting (und späterem Dekan im Kapitel Aibling) Sebastian Knabl, einem gebürtigen Aiblinger. Die Seele des Unternehmens war der Postsekretär Meyer, der eifrigst bemüht war, weitere Freunde für die Heimatsache und den geplanten Verein zu finden. Am 11. November 1902 trafen sich die genannten vier Herren im Eberlschen Gasthaus zu Aibling mit noch einigen Interessenten, um eine Vorbesprechung für die eventuelle Gründung eines Heimatvereins abzuhalten. Man hatte sich auch einen Redner besorgt, den rührigen Stadtarchivar von Rosenheim und Seminarlehrer Ludwig Eid, der einen Vortrag über „Heimatkunde, Heimatpflege und Heimatschutz“ hielt. Die kleine Versammlung zeigte ein erfreuliches Ergebnis: man begnügte sich nicht mit der Vorbesprechung, sondern schritt sofort zur Gründung einer Vereinigung, der man den Namen „Historischer Verein Aibling, Verein zur Förderung der Heimatkunde“, gab. Damit war das Kind aus der Taufe gehoben.

41 Heimatfreunde traten sogleich dem neuen Verein bei, darunter neben den Vorgenannten der Lehrer Bondon, der Spenglermeister Demmel, der Rentbeamte Dietl, der Buchhalter Dorrer (Bruckmühl), der Buchdruckereibesitzer Graf, der Arzt Dr. Gschwändler, der Posthalter Knabl, der Gastwirt Lindner, der Apotheker Ruf, der Arzt Dr. Streicher, der Notar Tessari, der Magistratsbeamte Vollert – um nur einige herauszugreifen. Von allen 41 Gründungsmitgliedern leben heute nur noch zwei: Vollert, der alle Jahre hindurch dem Historischen Verein die Treue bewahrt hat und seit vielen Jahren die Vereinskasse verwaltet, und Oberpostmeister a.D. Meyer, Prien. Auch aus der Umgebung Bad Aiblings traten sofort Mitglieder bei und erklärten sich bereit, für den Bereich ihrer Gemeinden das Ehrenamt eines Obmanns zu übernehmen und an einer intensiveren Durchforschung der Aiblinger Heimat mitzuarbeiten. Ich nenne den Direktor Gebhardt für Au bei Aibling, den Kunstmaler Sperl in Kutterling für Feilnbach, den Pfarrer Mühlbauer für Berbling, den Lehrer Wegmann für Willing, den Pfarrer Knabl für Götting, den Buchhalter Dorrer für Bruckmühl, den Pfarrer Taubenberger für Kirchdorf a.H., den praktischen Arzt Dr. Krimer in Ostermünchen für Tuntenhausen, den Lehrer Wagner für Ellmosen, den Gutsbesitzer Pabst zu Staudach für Feldkirchen, den Fabrikbesitzer Leiß für Westerham bei Feldkirchen, den Lehrer Angstwurm für Helfendorf und den Hauptlehrer Hartinger für Kolbermoor. Die erste Vorstandschaft setzte sich wie folgt zusammen: Vorstand war Dr. Alfons Auer (Bezirksarzt in Aibling), stellvertretender Vorstand war Friedrich v. Leistner (Bezirksamtman in Aibling); als Schriftführer

---

<sup>1</sup> Zusammengestellt nach Unterlagen in den Convoluten „Historischer Verein Aibling“ und „Heimatismuseum Aibling“ im Aiblinger Heimatarchiv (Landratsamt Bad Aibling).

fungierte Wilhelm Meyer (Postsekretär in Aibling), als Kassier Josef Möschl (Kaufmann in Aibling). Beisitzer waren Regierungsrat a.D. Max v. Predl, Bürgermeister Friedrich Schönberger und Kunstmaler Alois Brunner, sämtliche von Aibling.

Der Anfang war gut. Bereits im Jahre 1903 erschien der erste, von der Firma Carl Aug. Seyfried & Comp. In München gratis gedruckte Jahresbericht. Im gleichen Jahre gab der „Verlag“ des Historischen Vereins eine Ansichtskarte heraus mit einer Wiedergabe des Stiches „Aibling“ aus der 1644 erschienenen „Topographia bavarica“ Merians. Auch sonst wurde eine rege Tätigkeit entfaltet. Wie rege sie war, beweisen allein die Vorträge, die 1903 gehalten wurden. Der zum Postexpeditor aufgerückte Wilhelm Meyer hielt zwei Vorträge über „Fundgegenstände“ und „Das Marktwappen Aiblings“, der Postadjunkt Nitzle ebenfalls zwei Vorträge über den „Falkensteiner Codex“ und über „Prähistorische Streifzüge“, der Bezirksamtsassessor Frhr. v. Feilitzsch sprach über „Eine Reise des Franzosen de Serres vor hundert Jahren in unsere Gegend“, der Professor Streiter aus München behandelte das Thema „Münchener Bauwerke aus der Renaissance-Zeit“ und endlich Seminarlehrer Eid das gerade heutzutage wieder aktuelle Problem des „Wetterschießens“. Man kann wohl sagen, dass die Auswahl der Vortragsthemen vielseitig und weitausholend war, eigentlich beispielhaft.

In das Jahr 1903 fällt auch bereits die offizielle Gründung eines historischen Museums, das in der Form eines Lokal-Museums aufgezogen werden sollte. Die für die Errichtung eines solchen Museums maßgeblichen Ausschusssitzungen des Historischen Vereins fanden am 28. März und 20. November 1903 statt. Man fand einen Mann, der die unendliche Mühe die die Aufstellung, Instandhaltung und Vermehrung der musealen Gegenstände notwendigerweise mit sich bringt, auf sich nehmen wollte, den damaligen Hilfslehrer in Aibling, Mamertus Perzlmayer, der nun fortan die Seele und der getreue Eckehart des Museums wurde, bis ihn am 15. Oktober 1942 der Tod ganz plötzlich aus unserer Mitte riß. Er verstand es meisterhaft, alte verstaubte Bilder und vergilbte Bücher, tönernerne Schüsseln und zinnerne Krüge, bemalte Laden und Kästen, alten Hausrat und Dokumente der Volkskunst und des Volksbrauches ausfindig zu machen und mit allergeringsten Mitteln für das Museum zu gewinnen und so vor dem sicheren Untergang zu retten. Sebastian Zehetmaier stellte die oberen Räume der alten „Bauernwirtschaft“ in Aibling für das Museum zur Verfügung. Für denjenigen, der nicht weiß wo das „Bauernwirthshaus“ stand, sei gesagt: es ist identisch mit dem sogenannten ehemaligen „Marktschreiberhaus“, dem heutigen „Ratskeller“. Immerhin dauerte es fünf Jahre, bis die Ausstellung der gesammelten Gegenstände so weit fortgeschritten war, dass man sie der Öffentlichkeit vorführen konnte. Im Juni 1908 wurde das „Historische Museum“ Aibling im „Bauernwirthshaus“ eröffnet.

Schon im ersten Jahre seines Bestehens war die Mitgliederzahl des Historischen Vereins von 41 auf 82 gestiegen. 1906 waren es 110 Mitglieder, 1912 als der Verein sein zehnjähriges Bestehen feiern konnte, allerdings nur noch 86. Leider stand der Verein finanziell nie auf starken Füßen; eine hochherzige Stiftung der Aiblinger Privatierseheleute Fritz und Käthe Leuchs in Höhe von 10.000 Mark, die im Jahre 1912 dem Magistrat Aibling zur Förderung des Heimatmuseums und zum Bau eines besonderen Hauses für dasselbe zur Verfügung gestellt wurde, ging in der Inflationszeit nach dem ersten Weltkrieg restlos verloren. Zwar konnte man das Mäzenatentum der Leuchs durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts des Marktes Aibling und durch die Ernennung zum Ehrenmitglied des Historischen Vereins gebührend anerkennen, aber alle mit der Stiftung verbunden gewesen

hochfliegenden Pläne mussten begraben werden. Wenn es trotz dieses Rückschlages in zäher Arbeit und nach Überwindung vieler Schwierigkeiten gelang, die immer umfangreicher gewordenen Museumsbestände schließlich im alten „Armenhaus“ am Wilhelm-Leibl-Platz unterzubringen und dort das neue „Heimatmuseum“ im Juli 1931 zu eröffnen, so ist dies das große Verdienst Perzlmayers im Verein mit dem Entgegenkommen des Aiblinger Marktmagistrats.

Ein weiterer Markstein in der Geschichte des Historischen Vereins war die Herausgabe der „Heimat-Schau“, ermöglicht durch das große Entgegenkommen des Druckereibesetzers F. X. Graf. Die „Heimat-Schau“ erschien ab 1924 als monatliche Beilage zum „Aiblinger Wochenblatt“ (beziehungsweise seit Dezember 1931 als Beilage zum „Aiblinger Tagblatt“). 14 Jahrgänge erlebte die „Heimat-Schau“. Ende 1937 erschien sie zum letzten Male. Ihre Schriftleiter waren 1924 bis 1933 Mamertus Perzlmayer, 1934 bis 1937 Franz X. Graf jun. Besonders verdient machte sich dieses geschichtliche Heimatblatt durch den Neudruck älterer, im Buchhandel nicht mehr erhältlicher Heimatschriften, so der „Geschichte der Pfarrei und des Marktes Aibling“ von Grassinger, oder der „Geschichte der Pfarrei Berbling“, ebenfalls von Grassinger. Auch Vorträge, die im Historischen Verein gehalten wurden, erschienen teilweise in der „Heimat-Schau“, so Martius, „Kurze Geschichte des Marktes Aibling“ oder Wegmann „Wie die Mangfallebene entstand“. In diesem Zusammenhang darf übrigens noch einer periodisch erscheinenden Veröffentlichung gedacht werden, die als Beilage zur „Aiblinger Tageszeitung“ erschien, wenn sie auch mit dem Historischen Verein unmittelbar nichts zu tun hatte: die „Kriegserinnerungen aus dem Bezirk Aibling“, herausgegeben von Pfarrer Peter Bergmaier, Großkarolinenfeld. 70 Teilnehmer des Weltkrieges 1914 - 18 schildern in den 100 Nummern, die in der Zeit von 1932 bis 1934 erschienen sind, ihre Erlebnisse an der Kriegsfrente, in der Etappe und in der Heimat.

Ein besonderes Aufgabengebiet des Historischen Vereins Aibling war die historische Flurbegehung der Heimat. Der Landkreis Bad Aibling ist alter, kulturhistorischer Boden, dessen geschichtliche Erforschung noch lange nicht beendet ist. Die erste Wanderfahrt des Vereins war 1903 in das „Heufeld“.

1908 wurden die frühgeschichtlichen Reihengräber bei Mietraching unter Leitung eines vom damaligen „Generalkonservatorium“ in München gestellten Grabungstechnikers geöffnet und die Funde dem Heimatmuseum einverleibt. 1909 unternahm man eine Fahrt in die Römergegend vor Rosenheim, 1910 wurden der Hohnsteiner Burgstall an der „Berghamer Leite“ bei Bruckmühl, die Hochäcker bei Bergham und die Keltengräber bei Bruckmühl besucht und aufgenommen. 1920 war der Historische Verein Gast in Götting und besichtigte unter Führung von Pfarrer Knabl die geöffneten Hügelgräber am Fuße des Irschenbergs bei Unterleiten. Besonders waren es drei Herren, die sich um die Feststellung der vor- und frühgeschichtlichen Funde im Bezirk Aibling eifrigst bemühten: Lehrer August Ried in Heufeld, der den westlichen und südlichen Teil des Bezirks bearbeitete, praktischer Arzt Dr. Krimer, Ostermünchen, für den nördlichen Teil und Postexpeditor Meyer in Aibling für das engere Aibling. Sie inventarisierten alle bekanntgewordenen Funde, und ihre Ergebnisse wurden in dem Werk von Franz Weber: „Die vorgeschichtlichen Denkmale des Königreichs Bayern Bd. I. Oberbayern“, München 1909 veröffentlicht.

Eine Reihe von Mitgliedern des Historischen Vereins Aibling war auch schriftstellerisch tätig. Es wurde bereits Mamertus Perzlmayer als Schriftleiter der „Heimat-Schau“ erwähnt. Besonders anzuführen ist Wilhelm Meyer, der im Auftrage des vormaligen „Kur- und Verschönerungsvereins Bad Aibling“ den Führer „Bad

Aibling, seine Umgebung und Kurmittel“ 1908 herausbrachte. Ein sehr fruchtbarer Schriftsteller war Peter Bergmaier, zunächst Benefiziat in Au bei Aibling, dann Pfarrer in Großkarolinenfeld. Seine „Kriegserinnerungen“ wurden bereits erwähnt. Zahlreiche heimatgeschichtliche und volkskundliche Aufsätze hat er in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht und besondere Verdienste erwarb er sich durch die Herausgabe des Sonderhefts „Vorm Wendlstein“ der „Deutschen Illustrierten Rundschau“. Weiter wären hier zu nennen der ehemalige Pfarrvikar Anton Bauer in Au bei Aibling (heute Pfarrer in Hochstätt), der verstorbene Schriftleiter der „Aiblinger Zeitung“ Peter Oppenrieder, der Lehrer R. Wegmann in Feldkirchen, der Generalarzt Dr. Martius und der Amtsgerichtsrat Aurbach, die beide viele Jahre in der Vorstanderschaft des Historischen Vereins tätig waren. Und nicht zuletzt ist der vormalige Stadtpfarrer von Bad Aibling und Dekan Geistl. Rat Albrecht zu nennen, der fast in jeder Nummer der neun Jahrgänge seines „Aiblinger Pfarrblattes“ (1931 bis 1939) Themen der heimatlichen Religions- und Kirchengeschichte bearbeitete.

Eine vollständige Geschichte des Historischen Vereins im Zeitraum 1902 bis 1945 zu schreiben, stößt auf Schwierigkeiten, weil Jahresberichte nur für die Jahre 1903, 1904 und 1912 vorhanden sind. Sie sind gedruckt erschienen, die beiden ersten verfasst von W. Meyer, der letzte von M. Perzlmayer. Durch die Zweckentfremdung des Heimatmuseums in den Jahren 1945 und 1946 und den dadurch bedingten Verlust an Aktenmaterial (das für Heizzwecke verwendet wurde) kann nur an Hand älterer Zeitungsberichte eine Rekonstruktion der Vorgänge im Dasein des Historischen Vereins vorgenommen werden. Eines ist klar zu ersehen, und das war ein großes Glück für den Verein, dass nämlich die Führung desselben die ganze Zeit hindurch eine beachtenswerte Stabilität aufwies. Von 1902, also von der Gründung an, bis 1911 hatte den Vorsitz der Bezirksarzt Dr. Alfons Auer, von 1911 bis 1922 der Amtsgerichtsrat Ludwig Aurbach, von 1923 bis 1932 Generalarzt Dr. Georg Martius und von 1932 bis 1942 der Oberlehrer Mamertus Perzlmayer (gestorben Oktober 1942). Dessen Tod, mitten im Krieg und mitten in der Vorbereitung der Veranstaltungen zur Begehung des 40jährigen Bestehens des Vereins, war für diesen ein schwerer Verlust, nicht minder auch für das Museum. Verein und Museum waren von diesem Zeitpunkt an verwaist und sollten es leider bleiben bis zum Jahre 1946. Das Museum wäre beinahe ein Opfer dieser Verwaisung geworden, denn fast schien es, als sollte es aus sein mit dem Optimismus, mit dem Perzlmayer seinen Jahresbericht für 1912 schloß:

„Wohlgemut kann der Verein in die Zukunft blicken. Er wird nicht ermüden in der Erforschung der Heimatgaue, und wie seit seiner Gründung wird er beharrlich weiterstreben, das Alte zu ehren, sorgsam hineinzusehen in das gemütvollte Leben unseres Volkes, zu achten und zu schützen, was Gutes und Schönes die Vergangenheit gab. Möge er darin von Aiblings Bürgerschaft durch Wort und Tat unterstützt werden.“

Nun, Aiblings Bürgerschaft hatte offensichtlich andere Sorgen als die, sich um das Museum zu kümmern, und selbst der Historische Verein ging mit Perzlmayer zu Grabe. Man wählte keinen neuen Vorsitzenden, man hielt keine Versammlungen mehr ab, man schloß das Museum zu und niemand brachte soviel Initiative auf, um wenigstens ein Minimum von Vereinsleben zu retten. Das Kriegsgeschehen lastete so schwer auf den Bürgern von Aibling, dass sie selbst in den durch die Nähe des Fliegerhorstes Ende 1944 und Anfang 1945 auch für Aibling gegebenen unmittelbaren Gefahren darauf vergaßen, die Schätze ihres Heimatmuseums in sicheren Gewahrsam zu bringen. So kam, was kommen musste: Als die Amerikaner 1945 in Bad Aibling einrückten, nisteten sie sich auch im Heimatmuseum ein, und nach ihrem Abzug von dort wurden Heimatvertriebene einquartiert. Trotz allem kann

man von einem großen Glück sprechen; denn wenn auch vieles und Wertvolles durch diese Vorgänge verloren gegangen war, so blieb doch noch soviel übrig, um im Zuge der Konsolidierung der Verhältnisse das Museum wieder instand setzen und an eine Wiedereröffnung desselben denken zu können.

## II. Von der Wiedergründung am 5. August 1946 bis 1956<sup>2</sup>

Die nicht länger zu verantwortenden untragbaren Verhältnisse im Heimatmuseum einerseits wie andererseits der Wunsch der durch die ersten Anordnungen der amerikanischen Militärregierung bezüglich allgemeiner Vereinsverbote – die auch den Historischen Verein betrafen – gewissermaßen obdachlos gewordenen Freunde der Heimatgeschichte, sich wieder enger zusammenzuschließen, brachten es mit sich, dass man im Laufe des Jahres 1946 ernstlich daranging, den Historischen Verein wieder ins Leben zu rufen. In den „Mitteilungen für den Landkreis Bad Aibling“ Nr. 55 vom 3.8.1946 wie auch in der Lokalpresse, damals dem „Oberbayerischen Volksblatt“, vom 2.8.1946 erschien ein Aufruf des Aiblinger Bürgermeisters Bichler mit folgendem Wortlaut:

„Der Alleszerstörer Krieg hat auch unseren „Historischen Verein“ zerschlagen. Großes und Wertvolles haben unsere Vorfahren in ihm in der Pflege echter Heimatkultur und edlen Heimatsinnes geschaffen, besonders durch die Anlage unseres Schatzkästleins „Heimatmuseums“, einer Zierde unserer Stadt, einer Freude unserer Kurgäste. Obwohl im letzten Jahre stark gelitten, soll es zu neuem Glanze erstehen. Darum rufe ich alle Interessenten, Freunde der Heimatsache, Forscher und Sammler historischer Schätze auf, einzutreten in die Reihe der Wiedererbauer unseres Historischen Vereins und des Heimatmuseums. Wer mitbauen will, der komme zur Gründungsversammlung des Historischen Vereins am Montag, den 5. August 1946, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthofes Niggl (Kochwirt).“

Dem Ruf des Bürgermeisters waren 30 Interessenten gefolgt, 29 aus Bad Aibling, einer aus Götting. Die Neugründung des Historischen Vereins wurde einstimmig beschlossen, und sämtliche dreißig Anwesenden traten als Gründungsmitglieder dem Verein bei. Die neue Vorstandschaft – demokratisch gewählt – bildeten Geistl. Rat Albrecht als 1. Vorsitzender, Kunstmühlenbesitzer Asam als 2. Vorsitzender, Justiz-Oberinspektor Groll als Schriftführer und Verwaltungs-Oberinspektor a.D. Vollert als Kassier. Zu Beisitzern wurden gewählt: die Witwe des verstorbenen früheren Vorsitzenden, Frau Frieda Perzlmayer, Kunstschreiner Kögelsperger, Kirchenmaler Hilz sen. und der Schriftsteller Korbinian Lechner.

Korbinian Lechner hatte sich schon Monate zuvor des Heimatmuseums angenommen, nachdem den dort einquartiert gewesenen Flüchtlingen eine andere Unterkunft hatte zugewiesen werden können, und die Reinigung und einige kleinere Reparaturen veranlasst. Er gab über seine Erfahrungen und Maßnahmen einen anschaulichen Bericht in der Gründungsversammlung, der die Freunde des Museums erschauern ließ. Es fällt schwer, die Nachlässigkeit, mit der nach dem Tode Perzlmayers und insbesondere nach dem Einmarsch der Amerikaner das Heimatmuseum behandelt worden ist, zu verstehen. Die schweren Verluste an Akten und urkundlichem Material, das im Heimatmuseum aufgestapelt war, zeigen sich jetzt erst; sie fehlen der ortsgeschichtlichen Forschung.

---

<sup>2</sup> Die Angaben sind dem Protokollbuch des Historischen Vereins Aibling entnommen.

Am 12.8.1946 wurden die neuen Statuten beraten: sie sind im wesentlichen dieselben, wie sie der bisherige Verein schon hatte. Am 18.8.1946 besichtigte der Vereinsausschuß das Museum, um sich über notwendige Maßnahmen zur Instandsetzung und Wiedereröffnung schlüssig werden zu können. Am 6.11.1946 erfolgte die Eingabe der Vorstandschaft an die Aiblinger Militärregierung, den Verein gütigst genehmigen zu wollen. Die Lizenzierung des neuen Historischen Vereins durch die Amerikaner ließ sehr lange auf sich warten, so dass zunächst jede Vereinstätigkeit unterbleiben musste. Sie war noch nicht eingelaufen, als man sich – des Wartens überdrüssig – entschloß, auf eigene Faust mit der Vereinstätigkeit zu beginnen. Der Anfang wurde gemacht mit der am 9.3.1948 beim Kochwirt stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung, in der Dekan Albrecht einen Vortrag über Aiblings älteste Geschichte hielt. Ein Bericht hierüber in der Presse blieb ohne „Folgen“.

Es stellte sich heraus, dass der Verein schon längst lizenziert war, aber diesbezüglich keine Mitteilung erhalten hatte. Erst am 15.8.1948 konnte er von dieser Tatsache Kenntnis nehmen; Ende Juni 1948 wurde dann mitgeteilt, dass die Gültigkeit der Vereinsgenehmigungsurkunde bis Ende 1948 verlängert worden sei.

Die unfreiwillige Ruhe im Historischen Verein während des Jahres 1947 war allerdings durch zwei Ereignisse unterbrochen: am 17.10.1947 wurde das Heimatmuseum vom Vizepräsidenten der Regierung von Oberbayern im Beisein des Referenten für Heimatmuseen am Landesamt für Denkmalpflege einer Besichtigung unterzogen und am 5.12.1947 erlaubte die Militärregierung die Rückführung der 1945 an die Amerikaner abgelieferten historischen Waffen in das Museum.

Den zweiten Vortrag im Historischen Verein hielt Braßler, Götting, am 24.5.1948 über das Thema „Die ur-, vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Mangfallgaves“, den nächsten wieder Braßler am 16.11.1948 über „Das Werden unserer Landschaft“, den letzten im Vereinsjahr Lehrer Gillmeier im Februar 1949 („Besiedelung und Verwaltung in der Frühzeit unserer Heimat“).

Im Jahre 1948 wurde vom Vorsitzenden, Geistl. Rat Albrecht, ein geeigneter Mann für die Betreuung des Heimatmuseums entdeckt und 1949 für diese Arbeit auch gewonnen: der Oberlehrer a.D. Heinrich Nowak, ein Heimatvertriebener aus Marienbad. Zwar schon hochbetagt, aber noch quicklebendig, Idealist und großer Freund musealer Betätigung, war er der geeignetste Mann für den gedachten Zweck. Er stürzte sich mit großem Eifer auf sein neues Arbeitsgebiet, brachte Ordnung in die Sammelräume des Museums, führte selbst die meisten Reparaturarbeiten aus, beschriftete die wichtigsten zur Schau gestellten Gegenstände und ordnete die Bücherei. Nur wer selbst sammelt und konserviert, weiß, welche Fülle von Kleinarbeit hierbei geleistet werden muß und wieviel Zeit man für diese zu opfern hat! Jedenfalls war es dank der unermüdlichen Tätigkeit des neuen Museumspflegers möglich, bereits am 30. April 1949 das Museum der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen. Die Eröffnung selbst – das sei hier als Kuriosum festgehalten – erfolgte sang- und klanglos.

In den folgenden Jahren rollte das Leben des Historischen Vereins mit fast uhrmäßiger Pünktlichkeit gleichförmig ab: im Frühjahr jeweils die Hauptversammlung mit den Jahresberichten und Vorträgen des Geistlichen Rats Albrecht, am 1. Mai eine kunst- und kulturhistorische Fahrt zu Kirchen, Klöstern und Heimatmuseen im Oberbayerischen und im Herbst eine Vortragsveranstaltung mit Vorträgen des Geistl. Rats, Gillmeiers und Braßlers. Ein Höhepunkt, der auch den Historischen Verein berührte, wurde 1952 erreicht,

in welchem Jahre aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums des Vereinsvorsitzenden am 29. Juni in einer von der Stadt Aibling durchgeführten großen Feier im Festsaal des Aiblinger Kurhauses der Jubilar zum Ehrenbürger der Stadt Aibling ernannt wurde. Der Historische Verein ließ durch sein Mitglied Braßler die Verdienste des Gefeierten als Heimatfreund, Historiker und langjähriges Vorstandsmitglied des Vereins würdigen und dessen Ernennung zum Ehrenmitglied bekanntgeben. Im Vorgriff auf die zeitliche Entwicklung sei gleich an dieser Stelle bemerkt, dass drei Jahre später, in der Generalversammlung des Historischen Vereins am 14. März 1955, Geistl. Rat Albrecht im Zuge einer Vorstandserneuerung zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde und am 3. Juli im Rahmen einer größeren Veranstaltung des Vereins aus der Hand des Landrats Dr. Stahler das ihm für seine Verdienste um die Förderung der Heimatkunde vom Bundespräsidenten Dr. Heuß verliehene Bundesverdienstkreuz am Band entgegennehmen konnte.

Wie schon angedeutet, war das Jahr 1956 wieder ein Meilenstein am Wege des Historischen Vereins, ein Meilenstein insofern, als der bisherige Vorsitzende mit Rücksicht auf sein Alter und seinen damals schlechten Gesundheitszustand zurücktrat und um die Wahl eines neuen 1. Vorsitzenden ersuchte. Die Wahl fiel einstimmig auf Landrat Dr. Stahler. Das Hauptbestreben in der neuen Aera des Historischen Vereins galt der Schaffung der Voraussetzungen für die Herausgabe einer eigenen periodisch erscheinenden Heimatkundlichen Publikation, deren erster Band hier vorliegt. Das Kind ist geboren, und wir wünschen ihm eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Ende November 1956 konnte Landrat Dr. Stahler noch zwei weitere eifrige Mitglieder des Historischen Vereins mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ehren: den Museumspfleger Oberlehrer a.D. Heinrich Nowak und den seit 1952 als Kreisheimatpfleger und seit 1954 auch als Beauftragter für landschaftliche Archivpflege fungierenden Herrn Karl Braßler.

Ad multos annos!